

Zweytes Hauptstück
von den
Trocknen Arzneien.
Erster Abschnitt
von den Pulvern.

S. 128.

Unterschied der Pulver.

Die Pulver sind in Ansehung der Subtilität verschieden, entweder sehr feine, zarte und subtile Pulver, welche den allerhöchsten Grad der Feinheit und Subtilität haben, daß sie weder zwischen den Zähnen knirschen noch von den Fingern gefühlt werden können, dergleichen Pulver, alcohol pulvis subtilissimus, pollen heißt, oder gröbere Pulver, welche Magentrisenette, trageae, tragemata, dragetae genannt werden, und andere Pulver, die zu Kräuter-Küssen und Mützen und zum Räuchern gemacht werden, oder halten zwischen diesen beyden das Mittel. Auch bekommen die Pulver von dem Gebrauch besondere Namen. Wenn ein Pulver wo auf die Oberfläche des Körpers gestreuet wird, so heißt es ein Streupulver, adsperso, pasma, diaspasma, catapasma, sympasma; wird es in Leinwand eingeknetet und diesel wie eine Mütze gemacht, so wird es ein Pulver zur Kräutermütze, cucupha, cucullus; wenn es auf die Stirn gebunden wird, ein Stirn-
umschlag

umschlag frontale; wenn es in die Nase gezogen wird, Niesen zu erwecken, ein Niespulver, sternutatorium; wenn es bey Zähnen gebraucht wird, Zahnpulver, dentifricium; wenn es auf den Magen gelegt wird, ein trocknes Magenpflaster, scutum siccum; wenn es in Leinwand eingenähet und so aufgelegt wird; Kräutersäckgen, Kräuterküßgen, sacculus, pulvinar, lectulus genannt.

§. 129.

Welche Dinge Ingredientien der Pulver seyn und nicht seyn können.

Alle mit arzneiischen Kräften versehene Dinge, welche so beschaffen sind, daß sie in Pulverform können gebracht werden und diese auch behalten, können zu Pulvern genommen werden und Ingredientien derselben abgeben. Also können diejenigen Dinge, welche sich nicht pulverisiren lassen oder die Pulverform nicht behalten oder in diese nicht gebracht werden können, ohne ihre Kräfte zu verlieren, nicht zu Pulvern genommen werden. Es schicken sich demnach alle die Dinge, die schleimicht, zähe, klebrig, fettigt, talgicht, schwammicht, fletsicht, gummös und von einer ähnlichen Beschaffenheit sind, gar nicht zu Pulvern, und da der Arzt auch alle Dinge bey Kranken vermeiden muß, die ihm ganz zuwider sind, so muß er auch nicht unter die Pulver solche Sachen nehmen, die eine große Schärfe und höchstwidrige Bitterkeit, einen sehr garstigen Geschmack oder Geruch haben,

U 5

haben,

haben, im Munde fest, wie ein Kleister anfleben, Hals und Mund sehr angreifen, und ersäunend aufquellen. Aus diesem Grunde müssen die blossen Gummiarten und die Gummiharze als Ammoniacummi Galbanum Saapenum u. d. m. Seifen, Talc Unschlitt, Walrath u. d. m. aus den Pulvern wegleiben, und es ist ein garstiger Mischmasch, Walrath unter die Brustpulver zu mischen, um ihre Wirkung zu erhöhen und zu verbessern. Es ist ein ranziges Fett, das schwer zu verdauen ist, den Magen verdirbt, denselben erschlafft und der Lunge mehr schädlich als nützlich ist, nicht daran zu gedenken, daß es übel einzunehmen ist, indem es nicht anders ist, als wenn einem Seife oder ein ranzig Fett in Mund geschmiert wird.

S. 130.

Von den Dingen, die nicht Ingredientien der Pulver seyn können.

Die vegetabilischen feuerbeständigen alkalischen Salze und die mit denselben gemachte blätterige Weinsteinerde schicken sich nicht als Ingredientien zur Pulverform, denn sie ziehen die Feuchtigkeit aus der Luft an, zerfließen und behalten die Pulverform nicht. Man könnte ihnen zwar in einer gewissen Menge mit andern Ingredientien die Pulverform geben, allein es ziehen doch dergleichen Pulver die Feuchtigkeit aus der Luft an sich. Ich will nicht einmal davon was erwähnen, daß die fixen alkalischen Salze sehr wider-

widerlich einzunehmen sind. Eben so wenig schicken sich auch die flüchtigen alkalischen Salze zur Pulverform. Sie versiegen, haben eine stark reizende Kraft und sind widerlich einzunehmen. Auch diejenigen Mercurialmittel, die man zu einem oder etlichen Granen giebt, giebt man allein nicht gern in Pulverform wegen der allzukleinen Dose, weil sie nicht wohl ganz können hintergeschluckt werden, sondern hier und da was hängen oder zurückbleibt und also die Dose nicht ganz verschluckt wird; wenn man aber zu diesen Mercurialmitteln was unschädliches, als präparirte Krebssteine oder Conchen oder Magnesia dazusetzt, so kann man sie ohne Bedenken in Pulverform verordnen. Man muß auch besonders Sorge tragen, daß nichts angestoffenes, verdorbenes oder unreines zu den Pulvern komme und das verdorbene wohl absondern.

§. 131.

Wie die Ingredientien der Pulver zu ordnen.

Bei Verschreibung zusammengesetzter Pulver wollen einige zuerst die Basis, hernach das Adjuvans, darauf das Corrigen und zuletzt das Constituens gesetzt haben, allein nothwendig ist solches gar nicht §. 16. Oft schreibt man die Ingredientien der Pulver, die in gleicher Menge genommen werden sollen, hintereinander und bey dem letzten die Menge. Kommen manche Ingre-

bienz